Freitag, den 29. November.

Thorner Zeitung.

№. 52.]

Erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 25 Sgr. Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 1 Thlr. — Inserate werden täglich bis 4 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

[1867.

Telegraphische Depeschen der Thorner Zeitung.

Angekommen um 3½ Uhr Nachmittags.

Berlin, 28. Novbr. In der gestrigen Sitzung des Bundesraths beantragte Hessen die Bundesgemeinschaft hinsichtlich der inneren Steuern für das ganze Großherzogthum.

Paris, 28. Nov. Der Moniteur berichtet: Die Concentrirung der französischen Truppen in und um Rom hat begonnen, die erste Division ist am Mittwoch (27.) in Civita-Vecchia eingeschifft.

Telegraphische Nachrichten.

Hamburg, 27. Nov. Laut Kabel-Telegramm aus New-York ist der Postvertrag zwischen der Postverwaltung der Vereinigten Staaten und der hiesigen Packetfahrt-Aktiengesellschaft daselbst am 26. Nov. vollzogen. Die Dampfer der Gesellschaft werden vom 1. Januar ab jeden Dienstag ie amerikanische Post nach Europa überführen. ie Hamb. „Börsenhalle" vernimmt daß in erlin stattfinden betreffs der Beförderung Verhandlungen der deutschen Post nach Amerika, und daß schon in den nächsten Tagen der Abschluß des hierauf bezüglichen Vertrages mit der mehrgedachten Gesellschaft in sicherer Aussicht stehe.

Wien, 27. Nov. In der heutigen Sitzung des Unterhauses erklärte der Finanzminister bei der Debatte über die Petition, bezüglich der Prag-Eger Bahn, es seien zwischen dem Ministerium und einer Gesellschaft über den Bau eines Eisenbahnnetzes im nordwestlichen Theile Böhmens die Detailverhandlungen bereits abgeschlossen. Der Bau solle in 4 Jahren beendet sein. Der Entwurf zu der Konzession werde vorgelegt werden. Anläßlich einer Petition wegen des Turnunterrichts erklärte der Unterrichtsminister, es seien die Gouverneure sämmtlcher Landestheile angewiesen, die Einführung des Turnunterrichts in allen Schulen, sowie die Einrichtung von Bildungsanstalten für Turnlehrer zu betreiben.

Paris, 27. Nov. Gutem Vernehmen nach ist heute die telegraphische Ordre zur Einschiffung der Division Dumont nach Rom abgegangen.

Preußischer Landtag.

Sitzung vom 27. Nov. Tagesordnung der Lasker'sche Antrag betr. § 84 der Verfassung, die Redefreiheit der Abgeordneten. Abg. Heise sagt, der Antrag enthalte eine Verfassungss-Aenderung und müsse demgemäß behandelt werden; die Entscheidung darüber wird nach der Vorberathung getroffen werden. Die Fortschrittspartei hat die Ablehnung durch motivirte Tagesordnung beantragt, die Freiconservativen einen Antrag nicht auf Declaration, sondern auf Abänderung des § 84 der Verfassung eingereicht. Abg. Löwe sagt, das Ober-Tribunal hätte sich im Conflict mit dem allgemeinen Verstande gesetzt. Just.-Min. Graf zur Lippe: „ein Gerichtshof wie das Ober-Tribunal kann sich nicht mit dem öffentlichen Verstande in Widerspruch setzen", beruft sich auf den Aussprnch des berühmten Juristen Mittermaier und sagt weiter: „es wird sich fragen, ob es rathsam ist, die Privilegien der Landtagsmitglieder zu erweitern. Die Regierung will Niemandem einen Nachtheil zufügen und wird ihrerseits Alles thun, um den Konflikt der Staatsgewalten zu beseitigen. Aber in die Rechtsprechung kann sie nicht eingreifen, sondern wird zunächst die Entscheidung des Ober-Tribnnals abwarten müssen." Abg. v. Unruh führt der Meinung von Mittermaier gegenüber den Ausspruch des berühmten conservativen Rechtslehrers Zachariae an, verwirft die Auflösung der Gerichte in Deputationen, erinnert an die Reden der Minister bei Gelegenheit des Indemnitätsgesetzes, „Jedermann im Lande wird wissen und sagen, daß die Regierung es ist, die das Gesetz nicht will, wenn das Herrenhaus es verwirft." Graf Bismarck: „Ich kann meinerseits dieser Frage keine hervorragende Bedeutung beilegen, aber Angriffe, wie wir sie Jahre lang auszuhalten hatten, sind nicht leicht zu ertragen. Deshalb ist es nicht nöthig, so harte Urtheile über unser Verfahren und das des königlichen Ober-Tribunals, wie sie heute noch hier gefallen sind, zu fällen. Ich gebe gern zu, daß es nach Allem, was geschehen ist, vielleicht nicht nöthig gewesen wäre, den Becher des Konflikts in dieser speziellen Sache bis auf die Hefe zu leeren. Es ist dies nun nicht vermieden und da fragt es sich, wie wir nun am besten aus der Sache herauskommen. Ich möchte da zur Erwägung geben, ob es nicht möglich ist, die Frage der Redefreiheit der Parlamentsmitglieder in diesem Saale von der außerhalb dieses Saales zu trennen. In erster Hinsicht bin ich persönlich geneigt, mich der Ansicht der Antragsteller anzubequemen und würde auch im Herrenhause meinen Einfluß aufbieten die Frage in diesem Sinne zu regeln. Soll dagegen auch die völlig straffreie Veröffentlichung der Reden der Landtagsmitglieder gesetzlich eingeführt werden, so kann ich in dieser Hinsicht meine Mitwirkung nicht zusagen. (Schluß in nächster Nr.)

Politische Uebersicht.

Norddeutscher Bund.

[An der Expedition gegen Abyssinien werden sich, der „Spen. Z." zufolge, auch einige preußische Offiziere betheiligen.]

Berlin, Eine Erhöhung der Prinzlichen Appanagen soll mit der Erhöhung der Civilliste des Königs in Aussicht stehen. Bis jetzt bezog jeder Königl. verheirathete Prinz aus dem Kronfideicommißfonds eine jährliche Revenue von 80,000 Thlr.; bei dem Prinzen Carl und Albrecht kommen noch die Revenuen eines für die nachgekommenen Prinzeu errichteten Fideicommiß mit einem Gesammteinkommen von 120,000 Thlr. dazu.

Oesterreich.

Wien, 26. Nov. Der ungarische Ministerpräsident und der Finanzminister waren kürzlich in Wien, um die Bildung des diesseitigen parlamentarischen Ministeriums zu betreiben, und um den Berathungen über das nächstjährige Rekrutenkontingent beizuwohnen. Die ungarischen Minister verhehlten nicht, daß die Majorität des Reichstages die Bildung eines parlamentarischen Ministeriums für Westösterreich mit Nachdruck urgire, weil die gegenwärtige Verschmelznng der Reichs- und cisleithanischen Landesminister eine gesetzliche, staatsrechtliche und politische Anomalie sei, die aber in Hinblick anf das nahe bevorstehende Zusammentreten der Delegationen nicht mehr in Ruhe und Gleichgültigkeit angesehen werden könne. Herr v. Beust würdigte diese Bedenken, sah sich aber zu dem Geständnisse genöthigt, daß, so lange nicht die definitive Ordnung in Wirksamkeit getreten sei, auch der jetzige Ausnahme-Zustand nicht zu ändern sei. — Die „Wien. Z." theilt amtlich mit, daß der Kaiser durch Entschließung vom 12. d. Mts. bewilligt habe, daß der für den 2. Dezember bestimmte Zusammentritt des kroatisch-slavonischen Landtages auf den 8. Januar nächsten Jahres vertagt werde.

Frankreich.

Paris, 25. Nov. Der Seinepräfekt, so heißt es, ist vom Kaiser ermächtigt worden dem Staatsrath einen Gesetzentwurf zu unterbreiten, welcher bereits die Zustimmung des Gemeinderaths erhalten und nach welchem die Stadt Paris den gesammten, der Société Immobiliére gehörigen Grund und Boden ankaufen und mit „Bons der Stadt Paris" oder durch eine neue Emission von Lotterie-Obligationen bezahlen darf. Ginge dieser Vorschlag im Staatsrath und in den beiden Kammern durch, so würde der Crédit Foncier eben so wie der Crédit Mobilier die der genannten Gesellschaft vorgestreckten Summen sofort wiedererlangen. Aber es darf wohl als unerhört bezeichnet werden, daß eine Stadt, welche bereits über 100 Millionen an liegenden Gründen besitzt und durch die fortdauernden Expropriationen im großartigsten Maßstabe täglich neue Grundstücke zu hohen Preisen übernehmen muß, den Steuerzahlern zumuthet, eine weitere derartige Spekulation zu machen, um den Gläubigern einer Privatgesellschaft zu Geld zu verhelfen. Die jetzt an 50 Mitglieder (das linke Centrum eingerechnet) augewachsene Opposition wird es an Widerstand gegen dies seltsame Projekt nicht fehlen lassen. Wie verworren hier die national-ökonomischen und Rechtsbegriffe sind, ergiebt sich jedoch aus dem allenthalben wiederholten Rufe, die Regierung müsse etwas für die Besitzer der mexikanischen Obligationen thun! Durch beträchtlichen Zinssatz und die „neue Kombination", welche den „Magasins réunis" abgelernt war, haben eine Anzahl von Personen sich bereit finden lassen, auf die Dauer der Herrschaft Maximilians zu spekuliren; dieses Geschäft ist mißglückt und soll die Regierung, weil sie moralisch auf die Unterzeichner eingewirkt habe, die Spekulanten entschädigen. Gewiß kann die „Regierung" als solche durch allerhand Mittel und Mittelchen die Spekulationslust und das Vertrauen erregen, aber zu bezahlen vermag die „Regierung" als solche nicht. Vielleicht kommt Herr Gladstone bald wieder einmal nach Paris, denn es ist Thatsache, daß der Kaiser auf den ausdrücklichen Rath des englischen Finanzmannes seine schützende und stützende Hand im Januar d. J. vom Crédit Mobilier abgezogen hat.

— Der „Courrier français" darf nicht mehr in den Straßen feilgeboten werden, in Folge seiner Artikel gegen die Frau Fürstin v. Metternich. Das Blatt warf eine Beleidigung gegen die Fürstin, wurde verklagt, verurtheilt und rächte sich durch einen Artikel, in

welchem ausgeführt wurde, wenn man in Paris von Madame de Metternich spreche, so meine man gar nicht die Frau Fürstin v. Metternich-Winneburg, sondern es sei das nur die Bezeichnung eines Typus, ganz eben so, wie Madame Benoiton, oder Mylord Arsouille oder Lady Tartüffe.

Großbritannien.

— Charles Dickens hat seinen Angehörigen und Freunden seine glückliche Ankunft in Boston auf telegraphischem Wege angezeigt. — Nachträglich wird von der westindischen Dampfer-Gesellschaft die Angabe amerikanischer Journale, es seien an Bord der „Rhone" bei St. Thomas 150 Passagiere verunglückt, dementirt. Der Kompagnie zufolge waren im Ganzen nur 7 ums Leben gekommen. — Der englische Konsul in Kairo telegraphirt, daß zufolge eingegangener sicherer Nachrichten Livingstone vor sieben Monaten in Maruga auf einer Reise nach dem Osten begriffen war und den See Langawyka passirt hatte. Mr. Churchil läßt weitere Erkundigungen einziehen.

Italien.

Florenz, den 25. Nov. Garibaldi ist auf dem Aviso-Dampfer „Esploratore" nach Caprera abgereist. — Der „Opinione" zufolge wird die Regelung der Fragen, betreffend die Privatgüter des ehemaligen Herzogs von Modena, demnächst zu erwünschtem Abschluß gelangen. Da bereits Einvernehmen über mehrere Punkte besteht, so ist die provisorische Ueberweisung der Güter an einen Vertreter des Herzogs zugestanden, und letzterem ein hierauf bezügliches Ministerialschreiben zugefertigt worden.

Rom. Der Zudrang der Freiwilligen ist so bedeutend, daß man ein drittes Zuaven-Bataillon bilden wird. Der Papst soll die Absicht haben, den General Kanzler zum Herzoge von Mentana zu ernennen. Man hat das Censur-Tribunal wieder hergestellt; dasselbe hat die Mission, aufzusuchen, welchen Antheil die Militär- und Civilbehörden an den letzten Ereignissen genommen haben. — Der Gesundheitszustand des Papstes soll bedenklich sein. Es heißt, daß er kürzlich einen leichten Schlaganfall gehabt habe.

Italien kann einer Anleihe im nächsten Frühjahr sich nicht entziehen. Nach dem vom Finanzminister der Florentiner Kammer vorzulegenden Berichte beträgt die schwebende Schuld gegenwärtig 728 Mill., etwa 250 Mill. in Staats-Schatzscheinen, den Rest mit 478 Mill. hat die Bank vorgeschossen. Das Jahr 1868 hat voraussichtlich wieder ein Defizit von mehr als 300 Mill. Denn nur auf dem Papier gelingt es, diese Ziffer auf 200 bis 250 Millionen herabzudrücken; in Wirklichkeit treten immer „unvorhergesehene Ereignisse" ein, welche zur beträchtlichen Ueberschreitung des Budgets Veranlassung geben. Ohne den Kredit der Bank zu untergraben, kann die italienische Regierung mit der Anleihe nicht länger zögern, denn die Hoffnnng, größere Summen rasch durch Grundstück-Obligationen aufzubringen, ist als gescheitert zu betrachten.

Schweden.

Stockholm, 20. Novbr. [Aus dem nördlichen Schweden] sind folgende Nachrichten eingetroffen: In Haparanda waren am 18. d. Mts. $21\frac{3}{4}$ und am folgenden Tage 13 Grad Kälte. Ebenso wird unterm vorgestrigen Tage telegraphisch aus Lulea gemeldet: Die winterliche Kälte dauert fort. Fahrzeuge mit Lebensmitteln sind bis jetzt nicht angekommen und die Aussichten für den Winter sind aus diesem Grunde beunruhigendster Natur. Das gewöhnliche Nothbrod ist aus geschnittenem Stroh mit $33\frac{1}{3}$ % Roggenmehl zusammengesetzt. Außerdem hat hier eine Feuersbrunst geherrscht, welche mehrere Gebäude einäscherte. Aus der Ortschaft Heröfand wird hingegen die erfreuliche Botschaft telegraphirt, daß das Kanonenboot „Afhild" in den dortigen Hafen die mit Getreide befrachteten drei Segelschiffe „Carolina", „Problem" und „Victor" bugsirte.

Rußland und Polen.

St. Petersburg. Es hat sich hier bei unserer Zollbehörde eine ganz eigenthümliche Stimmung gegen Preußen herausgebildet, weil man dieses anklagt, den Schmuggel an der Grenze zu begünstigen. Dieser Mißmuth gegen Preußen manifestirt sich auch in dem „Petersburger Kalender für 1868" in den „Tabellen über Rußlands auswärtigen Handelsverkehr", wo es heißt: „Am ausgebreitetsten ist der Handelsverkehr Rußlands mit Großbritannien und Preußen; doch gestalten sich für letzteren Staat die Verhältnisse noch ungleich vortheilhafter als für England. Denn während Großbritanien über die Hälfte des sämmtlichen russischen Exports bezieht und dagegen im Einfuhrhandel Rußlands mit nicht über 33 Prozent vertreten ist, so beträgt der Antheil Preußens an unserer Einfuhr 25 Proz., an Ausfuhr nur 14 Prozent. Import aus England: bis zur Hälfte des Gesammtwerthes, Rohstoffe und Produkte transatlantischer Länder. — Ganz im Gegentheil wächst die Bedeutung Preußens in unserem Einfuhrhandel immerfort; der Gesammtwerth der Einfuhr aus diesem Staate hat sich von 26 Mill. im Jahre 1861 auf 51 Mill. Rubel im Jahre 1865 aufgeschwungen. Hauptartikel dieses Verkehrs ist Thee, im Totalwerth von 10 Millionen. Dem Aufschwunge der Eisenbahnverbindungen und der Einwirkung unseres differentiellen Zolltarifs ist es zuzuschreiben, daß Preußen den Transithandel mit fast allen englichen und französischen Waaren an sich zieht. In solcher Weise wird der direkte Handelsverkehr Rußlands mit denjenigen Ländern, welche mehr als 60 Prozent von unserer gesammten Ausfuhr in Anspruch nehmen, beständig heruntergedrückt, um von einem Staate absorbirt zu werden, der, obgleich unser Nachbar, dennoch nicht über 14 Prozent vom Werthe russischer Exportwaaren für seinen eigenen Bedarf bezieht."

Amerika.

New-York. Der Bericht der Majorität des richterlichen Ausschusses im Kongresse spricht sich für die Versetzung des Präsidenten in Anklagezustand aus. — Santa Anna, der alte unternehmungslustige Ränke- und Pläneschmied, der schon durch die ganze Welt für verurtheilt, erschossen und begraben erklärt und mit Nekrologen und Lebensabrissen von der Presse bestattet wurde, ist wie durch ein Wunder dem Verhängniß entgangen, zur Verbannung verurtheilt worden und in Havannah eingetroffen, wo er für die Zukunft seinen Wohnsitz zu nehmen gedenkt. — Ueber Tortola gelangt aus dem britischen Kolonialministerium die erste offizielle Mittheilung in die Oeffentlichkeit. Es ist ein Bericht des Gouverneurs Sir Arthur Rumbold, der ebenfalls mit dem „Douro" eingegangen. Nach demselben dauerte der Orkan dort von 11—3 Uhr, und war von 12—2 am stärksten. In diesem kurzen Zeitpunkt wurden zwei Drittel der Wohnungen der Stadt, Gefängniß, Kirche, Hospital, Schule, Kapellen, Armenhaus und das Landungswerft zerstört und von dem Hause des Gouverneurs das Dach hinweggerissen. Den Frucht- und anderen Baumpflanzungen wie dem bestellten Lande war enormer Schaden zugefügt worden, so daß die Bevölkerung bereits am Vorabende einer Hungersnoth stand, ohne daß die Regierung, in deren Kasse nicht 50 Lstrl. waren, helfen und unterstützen konnte. Das einzige Mehlmagazin der Insel war zerstört, ebenso wie die meisten Fahrzeuge, so daß der Gouverneur bei Abfassung seines Berichtes nicht wußte, wie er denselben nach St. Thomas schaffen sollte. An Einsammlung der eben fällig gewordenen Steuern war bei der allgemeinen Noth nicht zu denken, der Gouverneur ruft im Gegentheil die Hülfe des Kolonialministers und die Sympathie des englischen Volkes an. Die Todesfälle auf Tortola scheinen selbst in der letzten Angabe mit 100 noch zu hoch gegriffen zu sein. Gouverneur Rumbold spricht von 22. in der Hauptstadt.

Provinzielles.

⸸ **Strasburg**, den 26. Nov. [Zur Eisenbahn Thorn-Strasburg.] Endlich scheint der Bau einer Eisenbahn Thorn-Insterburg zur Wahrheit werden zu wollen, wodurch sich der hiesigen Stadt und dem Kreise eine neue Aera des Wohlstandes erschließt. Die heute versammelten Kreis-Stände beschlossen: Grund und Boden auf Kosten des Kreises herzugeben und diese Kosten zunächst durch Darlehne zu beschaffen. Es wurde eine Commission erwählt und bevollmächtigt den Kreis in allen diesen Bahnangelegenheiten zu vertreten und schließlich eine Subscriptions-Liste ausgelegt, in welcher sogleich mehrere Tausend Thaler als Darlehen gezeichnet wurden.

Vermischte Nachrichten.

— [**Der gegenwärtige Stand des Jesuitenordens**] ist laut der letzten Generalstatistik des Ordens vom J. 1867 folgender: Im Beginn des J. 1866 betrug die Zahl der Ordensmitglieder 8168, wovon 1589 der italienischen Sprache, 2111 den Sprachen des nördlichen Europas, 2422 der französischen, 1148 der spanischen und 898 der englischen in beiden Welttheilen angehörten. Der ganze Orden war in 21 Provinzen eingetheilt. Aus authentischen Zusammenstellungen von fünf Jahrgängen geht hervor, daß, nach Abrechnung der Verstorbenen, der Orden sich jährlich um etwa 100 Mitglieder vermehrt. Die auf Missionen in allen Theilen der bekannnte Welt beschäftigten Mitglieder belaufen sich auf 1338. „Aus diesen Zahlen", so schließt die Generalstatistik, „ist ersichtlich, daß im Lauf der letzten zwei Jahre sowohl die Zahl der Mitglieder als die der Missionen des Ordens sich erheblich vermehrt hat, und es geht aus denselben hervor, daß der Orden des großen Ignatius von Loyola in der That sich über die ganze bekannte Erde verbreitet, um auf derselben den Ruhm des Gottes und Erlösers, dessen Name er trägt, zu verbreiten und der heiligen römischen Kirche und dem Papstthum zu dienen, welchem der gesammte Orden ganz besonders verpflichtet ist."

Lokales.

⊙ **Musikalisches.** Die Aufführung von Cherubini's Requiem am 24. d. Mts. gehörte zu den wohlthuendsten Leistungen des Singvereins. An Sicherheit, Schwung und Sauberkeit des Vortrages konnte sie sich mit den Glanzaufführungen früherer Jahre wohl messen. Allerdings stellte das St[ück] bescheidenere Ansprüche an die Kräfte des Vereins, indem es keine Solostimmen in Anspruch nahm, allein die meisten Chöre sind nicht leicht und erfordern insbesondere viel Feinheit des Vortrages. Für den Verein ist gerade die Bildung eines gediegenen Chores die Hauptsache, und man kann seinem Dirigenten Glück wünschen, daß es seinen Bemühungen gelungen ist, sich einen solchen wieder zu schaffen. Bedenkt man insbesondere, daß sonst in so früher Jahreszeit meist erst ein gemischtes Concert zu Stande gebracht wurde, in welchem der Chor mit Instrumental- und Vocal-Solo-Vorträgen abwechselte, so muß die diesjährige frühe und selbstständige Leistung des Chores für ganz besonders erfreulich angesehen werden. Es steht zu hoffen, daß derselbe durch diese Aufführung Zusammenhalt genug gewonnen hat, um recht bald auch mit den Uebungen zum zweiten Concert — wir hören, daß es Mendelsohns Elias sein soll — fertig zu sein.

Man stellt sich unter einem Requiem wohl meist eine abstruse, unverständliche Musik vor. Allein Cherubini's Requiem fällt, wenn es richtig gesungen wird, durchweg leicht ins Gehör, und erregt von selbst die Empfindungen, die es ausdrückt. Der Ernst und die Zartheit des ersten Satzes (Requiem æternam) kam bis auf eine kleine Schwankung im Tempo zu durchaus entsprechender Geltung. Im zweiten Satz ($\frac{1}{2}$ Takt), der mit demselben Worte anfängt, belebt sich die Empfindung, indem einestheils die Bitte dringender wird (et lux perpetua luceat eis), anderntheils mit der Vorstellung des ewigen Andenkens, in dem der Gerechte steht, sich der Gedanke an die „böse Nachrede" knüpft, die er nicht zu fürchten hat. Glanzvoll beginnt sodann die Darstellung der Weltgerichtsgefühle in dem Dies iræ. Das Orchester malt gleich anfangs höchst wirkungsvoll das Entsetzen, welches die Vorstellung vom Weltgerichte schon bei ihrem Erwachen erregt. Selten ist ein Beckenschlag so wirksam und in solcher Uebereinstimmung mit dem Ganzen verwendet worden, als der im siebenten Takte. Ist der erste Theil des Dies iræ einfach und hinreißend, so ist die zweite Hälfte von Recordare an tiefer, und im Vortrag schwieriger. Im Ausdruck des Dankes für das Leidensopfer des Mittlers, der Hoffnung auf seine Gnade, und der flehentlichen Bitte lösen sich die Stimmen gegenseitig ab. Getragenes Tempo erschwert den Vortrag, der sehr wacker durchgeführt wurde. Der Schluß des Dies iræ (Lacrimosa dies illa) ist das Einzige, woran Ref. nicht hat Geschmack finden können. Das häufig wiederkehrende

fort'-piano auf lang gehaltenen Noten hat für sein Gefühl etwas sehr Fremdartiges und Gesuchtes. Aber sofort folgt die Erfrischung in dem Offertorium (Domine Jesu Christe), in dessen siegreiche Selbstgewißheit sich vereinzelt und sehr wirksam noch ein Nachklang des Schreckens (ne absorbeat eas Tartarus) mischt, und in welchem selbst das Flehen frei von jeder sentimentalen Schwäche erscheint (sed signifer sanctus Michael; tu suscipe). In der Harmonie außerordentlich wohllautend ist das Hostias et preces; und die Gewißheit des ewigen Lebens spricht sich wieder hinreißend in der wiederkehrenden Fuge (quam olim Abrahæ) aus. Alles dieses wurde so rein und aus vollem Herzen vorgetragen, daß es auch zum Herzen drang. Das nun folgende Sanctus ist eine Perle vom reinsten Wasser, einfach, klar, mächtig und innig, unendlich reich in seiner Kürze. Der sechste Satz Pie Jesu bietet wieder in dem Einzelvortrag der Stimmen, und in seiner sehr getragenen Bewegung bedeutende Schwierigkeiten, die glücklich gelöst wurden. Am ansprechendsten erscheint darin das Zwischenspiel des Orchesters (Hoboe, Clarinette, Fagott) mit seinem chromatischen Schlusse. Im letzten Satze, dem Agnus Dei, hat Cherubini den Ausdruck der dringenden Bitte zu einer Heftigkeit gesteigert, welche sowohl durch die einleitenden Instrumente, als durch die Singstimmen energisch gemalt wird. Als wäre indessen die ganze Erregung der Gefühle nur ein Abweichen von der Ruhe andächtiger Stimmung gewesen, ein gewaltsamer Ausbruch der unterdrückten Leidenschaft, und als müsse die Seele zu der Ruhe der Andacht wieder zurückgebracht werden, endigt dieser Satz, nachdem die Fackel zum letzten Male aufgeflackert ist, in ruhiger Eintönigkeit, wie verhallender Orgelklang.

Es thut vielleicht einzelnen Sängern und Hörern wohl, in der Erinnerung diese einzelnen Momente noch einmal zu durchlaufen. Es sei aber nun gestattet, eine Bemerkung hinzuzufügen, die nicht als ein Tadel gemeint ist, wenngleich sie so erscheinen konnte. Wer beim Beginn des Concertes die Sänger überschaute, der konnte doch noch eine mächtigere Wirkung von der bedeutenden Zahl der Sopranistinnen erwarten. Man konnte sich aber nachher leicht überzeugen, daß nur etwa die Hälfte der ganzen Zahl wirklich thätig war. Nun ist es zwar gewiß wünschenswerth, daß die jungen Kräfte zeitig dem Vereine beitreten, um durch Hören und Mitsummen zu lernen; doch bringt dieses Mißverhältniß einen doppelten Uebelstand mit sich. Stellenweise schweigt die schwächere Hälfte; wäre die stärkere allein aufgestellt, so würde sie im Stande sein, einen vollen Ton zu erzielen; aber getrennt durch die Schweigenden, auch wohl weit nach hinten gedrängt, können viele Stimmen nicht zur Geltung kommen. Und wo Alle mitsingen, da giebt es doch einzelne Stellen, bei denen die geübtesten Sängerinnen durch die Menge ihrer Genossinnen aus dem Ton gebracht werden und ein Mißton entsteht. War das auch hier nur an wenigen Stellen zu spüren, so läßt sich doch denken, daß schon die Uebungen durch diese Ungleichheit sehr erschwert werden. Vor einigen Jahren wurde dem Singverein dadurch merklich unter die Arme gegriffen, daß viele junge Damen bei Hrn. Maukisch Unterricht nahmen. Sollte nicht etwas Aehnliches auch jetzt zu erzielen sein? Der Gedanke an eine mit dem Singverein zu bildende Vorschule ist schon öfters aufgetaucht, doch scheint er nicht ausführbar. Es mag hier nur auf das Bedürfniß aufmerksam gemacht werden. Das Mittel zur Befriedigung desselben finden die kunstsinnigen Damen vielleicht selbst.

— **Zum Nothstande in der Provinz Preußen.** Bei den Ermittelungen über denselben stellt sich besonders die Lage der kleineren bäuerlichen Besitzer als gefährdet heraus, da ihnen nicht blos das nöthige Brot- und Saat-Getreide, sondern auch der Kredit solches anzukaufen fehlt. Die betreffenden Regierungen sollen deshalb dem Vernehmen nach den Antrag gestellt haben, diesen Besitzern, soweit sie noch kreditfähig sind, mit Vorschüssen bis zur nächsten Ernte zu Hilfe zu kommen.

— **Zur Kultur in Westpreußen.** Auf der General-Versammlung der polnischen Gesellschaft zur Förderung der Bildung in Westpreußen zu Culm am 20. d. Mts. theilte der Vorsitzende dieser Gesellschaft Herr v. Donimirski-Buchwalde in seiner Rede nach einer Notiz in der „Gaz. Tor." die beachtenswerthe und erfreuliche Thatsache mit, daß die polnische Jugend in Westpreußen sich in den letzteren Jahren durch Fleiß und Lernbegier auszeichne. Viele Studenten, sowol solche, welche die Gesellschaft unterstützt, als auch Söhne wohlhabender Besitzer, sind zu Doctoren promovirt worden und gestattet diese Erscheinung die schöne Hoffnung, daß der Mangel an Intelligenz unter der polnischen Bevölkerung Westpreußens, über welchen man lange Zeit hindurch klagen mußte, sich künftig weniger wahrnehmbar machen werde. Auch unter dem polnischen Landvolk äußert sich das Bedürfniß nach Unterricht in immer größeren Kreisen. Sicher, es ist hier eine erfreuliche Thatsache registrirt, die nicht blos unsern polnischen Mitbürgern gute Früchte tragen wird. Intelligenz zerstört Vorurtheile und fördert den Wohlstand.

Briefkasten.

Eingesandt. J. ist zu morgen zurückgelegt. Die Red.

Telegraphischer Börsen-Bericht.

Berlin, den 28. Novbr. cr.

Fonds:	fest.
Oesterr. Banknoten	$85\frac{1}{8}$
Russ. Banknoten	$84\frac{3}{8}$
Warschau 8 Tage	84
Poln. Pfandbriefe 4%	57
Westpreuß. do. 4%	$82\frac{3}{4}$
Posener do. neue 4%	$85\frac{3}{8}$
Amerikaner	$76\frac{1}{4}$
Weizen:	
November	$87\frac{1}{4}$
Roggen:	matt.
loco	$75\frac{3}{4}$
November	$76\frac{1}{2}$
November-Dezember	$76\frac{1}{2}$
Frühjahr	75
Rüböl:	
loco	$10\frac{2}{3}$
Frühjahr	$10\frac{11}{12}$
Spiritus:	ruhiger.
loco	$20\frac{1}{2}$
November	$20\frac{7}{12}$
Frühjahr	$21\frac{11}{24}$

Getreide- und Geldmarkt.

Thorn, den 28. Novbr. Russische oder polnische Banknoten $84\frac{3}{8}$—$84\frac{5}{8}$, gleich $118\frac{1}{2}$—$118\frac{1}{6}$%.

Thorn, den 28. November.
Weizen flau u. niedriger 125/28pfd. holl. 88—92 Thlr., 129/30pfd. holl. 93—96 Thlr., 131/32pfd. holl. 97—98 Thlr., per 2125 Pfd.; feinste Qualität 2 Thlr. über Notiz.
Roggen unverändert 118—124pfd. holl. 65—68 Thlr. per 2000 Pfd., schwerere Qualität 1 Thlr. höher.
Erbsen, Futterwaare 58—60 Thlr., gute Kocherbsen 62—66 Thlr. per 25 Schffl.
Gerste, Hafer ohne Zufuhr.

Danzig, den 27. November. Bahnpreise.
Weizen bunt, hellbunt, hochbunt und feinglasig 113—132pfd. von $92\frac{1}{2}$—137 Sgr. pr. 85 Pfd.
Roggen 116—122pfd. von 86—92 Sgr. pr. $81\frac{5}{6}$ Pfd.
Gerste, kleine 103—110pfd. von 63—68 Sgr. pr. 72 Pfd. Gerste, große 106—112pfd. von 64—$68\frac{1}{2}$ Sgr. pr. 72 Pfd.
Erbsen 75—83 Sgr. pr. 90 Pfd.
Spiritus 22 Thlr. pr. 8000 pCt. Tr.

Stettin, den 27. Novbr. Weizen loco 91—102, November $96\frac{3}{4}$, Frühjahr 98 Br. Roggen loco $75\frac{1}{2}$—77, November 76, Frühjahr $73\frac{3}{4}$. Rüböl loco $11\frac{1}{3}$ Br., November $11\frac{1}{4}$, April-Mai $11\frac{5}{6}$. Spiritus loco $20\frac{5}{12}$, November $20\frac{1}{12}$, Frühjahr 21.

London, 27. Novbr. Getreidemarkt (Schlußbericht). Zufuhren seit vergangenem Montag: Weizen 11,260, Gerste 4780, Hafer 15,120 Quarters. Der Markt war nur sehr schwach besucht. — Weizen unverändert. Gerste sehr ruhig und still. Hafer ruhig. — Schönes Wetter.

Amtliche Tagesnotizen.

Den 28. Novbr. Temp. Kälte — Grad. Luftdruck 28 Zoll 2 Strich. Wasserstand 4 Fuß 4 Zoll.

Inserate.

Bekanntmachung.

Die beim diesjährigen Sommerhochwasser im hiesigen Kreise an das linke Ufer der Weichsel angetriebenen Hölzer, zu denen sich bisher kein Eigenthümer gemeldet hat, werden vom 2. December cr., Vormittags 10 Uhr ab und an den folgenden Werktagen zuerst in Kozielec und dann in den weiter unterhalb liegenden Ortschaften öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Marienwerder, den 25. November 1867.

Königliches Kreis-Gericht.
I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Behufs der am 3. December d. J. stattfindenden allgemeinen Volkszählung ist die Stadt Thorn mit ihren Vorstädten in 50 Zählbezirke getheilt worden. Die zu Zählern erwählten Personen haben mit geringen Ausnahmen unserer Erwartung entsprochen, und das ihnen angetragene Ehrenamt bereitwilligst übernommen, wofür wir ihnen hiermit unsern Dank aussprechen. Dieselben werden bis zum 1. December von den einzelnen **Hausbesitzern** und **Haushaltungs-Vorständen** die für die Zählung nöthigen Erkundigungen einziehen. Wir bitten die Bewohner unserer Stadt, die gewünschte Auskunft den Zählern gütigst zu ertheilen und dadurch auch ihrerseits an dem für die Statistik wie für die Einnahmen des Landes gleich wichtigen Acte ihr Interesse zu bekunden.

Die Herren Zähler ersuchen wir, von den erhaltenen Formularen A. so viel sich nach Ausfüllung der Uebersichtslisten als überzählig herausstellen, an uns zurückzuliefern.

Thorn, den 25 November 1867.

Die Zählungs-Commission.

Bekanntmachung.

Die Anfertigung der zur Herstellung von 28 Latrinentonnen für die Appartements der Töchterschule erforderlichen

Böttcher- und
Schmiede-Arbeiten

soll im Wege der Submission vergeben werden, wozu Termin auf

Sonnabend, den 30. November cr.
Nachmittags 3 Uhr

in unserm Secretariat angesetzt ist.

Die Bedingungen sind vorher in der Registratur einzusehen.

Thorn, den 26. November 1867.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur anderweiten Verpachtung der Erhebung der Ufer- und Pfahlgelder vom 1. Januar bis ult. Dezember 1868 haben wir auf

Donnerstag, den 5. Dezember cr.
Nachmittags 5 Uhr

in unserem Secretariat den Lizitations-Termin anberaumt.

Bedingungen und Tarif sind in unserer Registratur einzusehen.

Thorn, den 24. November 1867.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur anderweiten Verpachtung der Marktstandgeld-Erhebung auf das Jahr vom 1. Januar bis ult. Dezember 1868 haben wir auf den

7. Dezember cr.
Nachmittags 5 Uhr

in unserem Secretariat den Lizitations-Termin anberaumt.

Bedingungen und Tarif können in unserer Registratur eingesehen werden.

Thorn, den 23. November 1867.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Erhebung der Chausseegelder an den Schlagbäumen der Bromberger, Culmer, Lissomitzer und Leibitscher Chaussee für das Jahr vom 1. Januar bis ult. Dezember 1868 soll in dem am

Montag, den 9. Dezember cr.
Nachmittags 5 Uhr

in unserem Secretariat anstehenden Lizitations-Termine an den Meistbietenden überlassen werden.

Die Bedingungen sind in der Registratur einzusehen.

Thorn, den 25. November 1867.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Abfuhr des Kehrichts von den Straßen und Plätzen der Stadt Thorn, im Ganzen oder in 3 Reviere getheilt, soll auf 1 Jahr vom 1. Januar bis ult. Dezember 1868 in dem am

10. Dezember cr.
Nachmittags 5 Uhr

in unserem Secretariat anstehenden Lizitations-Termine an den Mindestfordernden überlassen werden.

Die Bietungs-Caution beträgt für jedes Revier 30 Thlr.

Die Bedingungen sind in der Registratur einzusehen.

Thorn, den 27. November 1867.

Der Magistrat.

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck.** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von **Ernst Lambeck.**